2025.12.26 Weihnachten 2.Tag Deutsch

Gruß: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit (Joh. 1, 14)

Lesung: Lk 2,1-20 Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Erlass ausging vom Kaiser Augustus, alle Welt solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. 2Dies war die erste Erhebung; sie fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. 3Und alle machten sich auf den Weg, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Heimatstadt. 4Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, 5um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger. 6Und es geschah, während sie dort waren, dass die Zeit kam, da sie gebären sollte. 7Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn in der Herberge war kein Platz für sie.

8Und es waren Hirten in jener Gegend auf freiem Feld und hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. 9Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. 10Da sagte der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird: 11Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids. 12Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt. 13Und auf einmal war bei dem Engel die ganze himmlische Heerschar, die lobten Gott und sprachen:

14Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden

unter den Menschen seines Wohlgefallens.

15Und es geschah, als die Engel von ihnen weggegangen waren, in den Himmel zurück, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns nach Betlehem gehen und die Geschichte sehen, die der Herr uns kundgetan hat! 16Und sie gingen eilends und fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. 17Und als sie es sahen, taten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. 18Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Predigttext: Mt 1, 18-25

Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte es sich, dass sie schwanger war vom heiligen Geist. 19Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte, erwog, sie in aller Stille zu entlassen. 20Während er noch darüber nachdachte, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn was sie empfangen hat, ist vom heiligen Geist. 21Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden retten. 22Dies

alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

23*Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären,*

und man wird ihm den Namen Immanuel geben.

Das heisst: ‹Gott mit uns›.

24**Als Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.** 25**Er erkannte sie aber nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.**

Liebe Gemeinde

Ein außereheliches Kind. Eine schwangere Frau, ein gerechter Vater, der mit der Mama verlobt war und sie in aller Stille entlassen wollte. Wenn wir so anfangen, scheint es nicht so idyllisch zu sein, wie in manchen Darstellungen. Gleichwohl entspricht diese Geschichte auch weder bürgerlicher Moral noch einem Insta-Post mit schönen Filtern.

Gott kommt anders als erwartet. Ein Freund von mir hat mir erzählt, dass ein Konfirmand zur Weihnachtsgeschichte bemerkte: die größten Wunder ist, dass Josef Maria und das Kind nicht allein lässt. Ich fand diese Aussage sehr bemerkenswert und dazu ist es vielleicht interessant darüber zu nachdenken, aus welchem Bereich das Kind kommt und welche gesellschaftlichen Zugänge und Impulse erlebt hat. Wieso kommt dieses Moment so wichtig vor? Warum bestimmt das Verhalten von Josef?

An dieser Stelle schauen wir mal die Lage in Österreich an:

„Rund jede fünfte Familie mit Nachwuchs war im Jahr 2023 eine Einelternfamilie (21,3 Prozent), die Hauptlast trugen wie in der Vergangenheit alleinerziehende Mütter. Nach einem Rückgang während der Pandemie stieg dieser Anteil wieder und lag somit zuletzt wieder nahe dem Niveau von 2019 (21,5 Prozent).

Das familiäre Zusammenleben in Österreich hat sich laut Aussage von Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas seit Mitte der 1980er Jahre deutlich gewandelt. Im Vorjahr waren rund zwei Drittel der 1,4 Millionen Familien mit einem oder mehreren Kindern in einem gemeinsamen Haushalt solche mit Ehepaaren als Eltern. 1985 war der Anteil noch bei 78,8 Prozent gelegen.

Bei den 302.000 Alleinerziehenden handelte es sich zum größten Teil um alleinerziehende Mütter (zehn Prozent aller Familien), alleinerziehende Väter gab es deutlich seltener, diese Variante machte nur zwei Prozent aller Familien aus.“[1]

Betrachtet man die Weihnachtsgeschichte durch diese Brille, dann wirkt es tatsächlich wie ein Wunder, dass Josef Maria nicht loslässt. Womit sagen möchte: es ist immer prägend, aus welchen Erfahrungen und Lebenswelten wir kommen.

Damit Josef Maria und das Kind nicht alleinlässt, nun dazu braucht er einen Engel. Ein Botschafter Gottes. Eine der bestimmt mit ihm spricht.

Liebe Gemeinde, nach einem alten Buch des berühmten Theologen Claus Westermann brauchen Gottes Engel keine Flügel.[2]

---

[1] https://orf.at/stories/3352027/

[2] https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Claus-Westermann+Gottes-Engel-brauchen-keine-Fl%C3%BCgel-von-Claus-Westermann/id/A01VCC8r01ZZe

Und in diesem Sinne sind auch wir Botschafter Gottes. Auch wenn wir über Weihnachten erzählen oder Weihnachten feiern. Denn damit kommunizieren wir: Gott wurde Mensch, er ist zu uns gekommen und hat neue Wege für uns eröffnet.

Immanuel, Gott ist mit uns. Es ist also eine generelle Kommunikation, dass wir im Gottesdienst dabei sind, dass wir uns Zeit genommen haben und uns schön angezogen haben. Damit signalisieren wir für uns, für unsere Kreise, aber auch für die lokale Gesellschaft: Weihnachten ist wichtig, der Gottesdienst und das heilige Abendmahl sind wichtig. Wir erkennen dadurch Gottes Gnade und Liebe. Es ist eine allgemeine Kommunikation der Güte Gottes.

Betrachten wir jedoch unseren Bibeltext, so fällt auf, dass Josef direkt vom Engel angesprochen wurde. Denn manchmal brauchen wir auch gezielte Gespräche. Gezielte Kommunikation. Über ein bestimmtes Thema.

Besondere Ereignisse erfordern besondere Behandlungen und Zugänge. Josef brauchte diesen Engel, damit Maria und das Kind nicht auf sich allein gestellt sind.

Manchmal brauchen auch wir oder andere Menschen ein gezieltes Gespräch über etwas, das wehtut, über etwas, worüber wir noch nicht entschieden sind, oder über etwas, das uns beschäftigt und uns keine Ruhe lässt. Manchmal brauchen wir – wie andere Menschen auch – ein gezieltes Gespräch über etwas, was wehtut, über das wir noch nicht entschieden haben, oder was uns beschäftigt und nicht ruhen lässt.

Ein solches Gespräch kann vieles bewirken. Ein Kind hat dann mehr Eltern und eine bessere Versorgung in der Familie. Eine Frau ist nicht

alleingelassen. Ein Leben kann sich besser, geschützter und vielfältiger entfalten, wenn wir an der Weihnachtsgeschichte denken.

Wir sehen aber gleichzeitig viele Situationen, in denen Menschen einen guten Rat oder ein gutes Gespräch bekommen haben. Ein Gespräch wurde wie eine Heilung. Seelsorge.

Und wer weiß, vielleicht helfen wir jemandem durch unser Gespräch. Vielleicht erhält jemand durch uns gute Einsichten. Vielleicht entdeckt jemand durch uns Gottes Gnade und Liebe? Werden wir vielleicht zu Botschaftern Gottes, zu Engeln ohne Flügel für bestimmte Menschen? Umgekehrt kann auch jemand unerwartet Gottes Botschaft für uns zeigen und kommunizieren.

Auf jeden Fall, liebe Gemeinde, kann Gott uns manchmal überraschen. Wie beim ersten Weihnachten mit Josef, so auch heute. Ehre sei Gott dafür. Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd